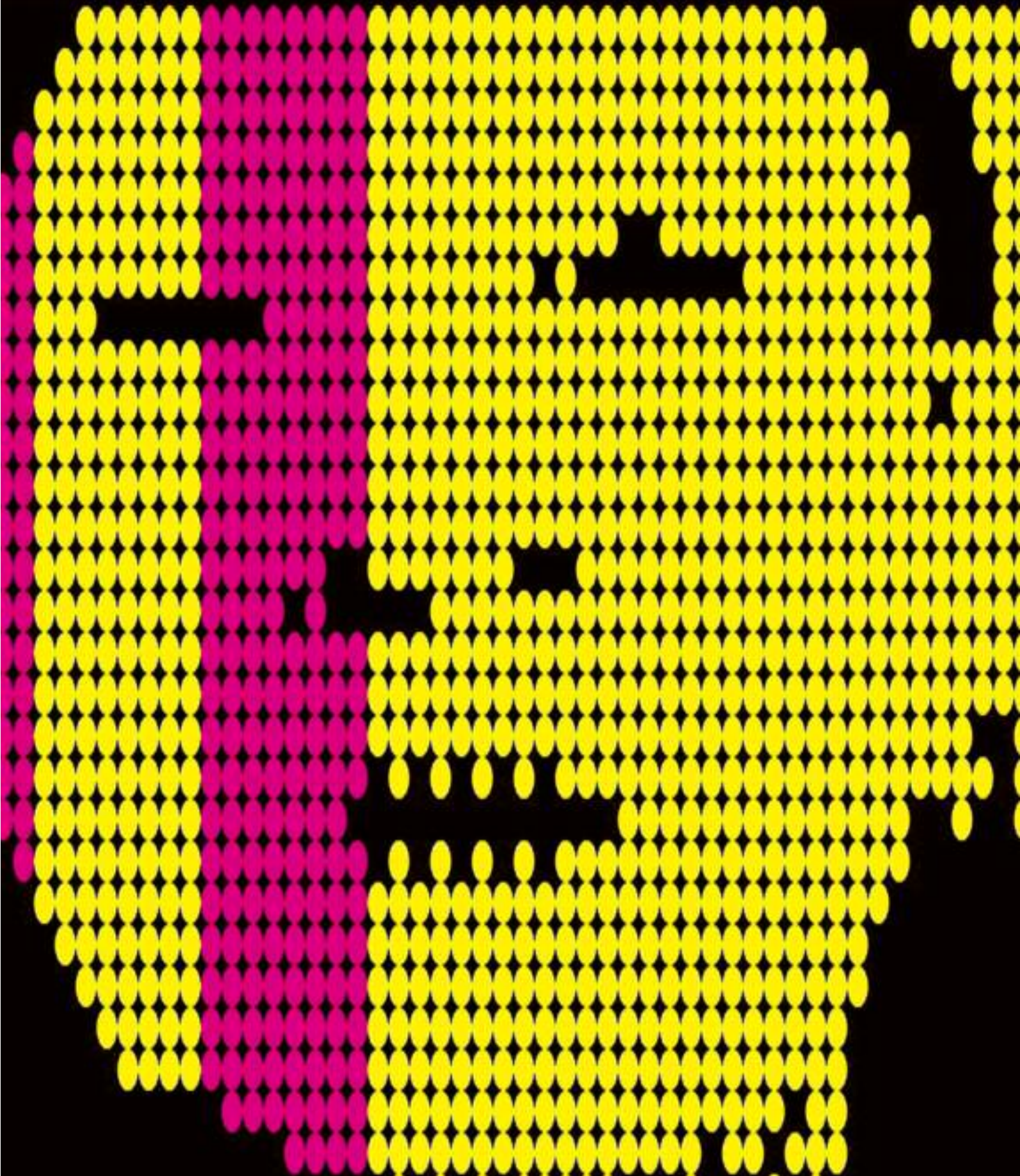


/ KLEVER / VERLAG

Herbst 2023



„Männer machen Dummheiten, wenn es ihnen gut geht,
Frauen machen Dummheiten, wenn sie verzweifelt sind.“

Foto: © Katharina Ries



*„Jedweder Tag bringt bei den großen Zeiten
Erfindungen, auf die wir oft sehr stolz,
zum Beispiel muss man nun auch vorbereiten
Den Magen auf die gute Wurst aus Holz.“*

Biosyn-Gedicht, anonym, datiert mit 13.4.1943
(Quelle: Thüringisches Staatsarchiv)

*„Wie alt könnte ich gewesen sein? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass ich mich
babysittenderweise in der Wohnung meiner Eltern aufhielt. Ich wohnte damals bei
Großmutter, einen Stock höher. Es war Abend. Mein kleiner Bruder hatte bei
meinem Eintreffen schon geschlafen. Vielleicht war mir langweilig geworden.
Ich kramte in der Kommode meiner Mutter. In der obersten Lade, nach hinten
geschoben, entdeckte ich ein Foto. So ist das!, durchfuhr es mich. Ich bin die Tochter
von Adolf Hitler! Klar, dass mir niemand sagen will, wer mein Vater ist!
Das Schwarz-Weiß-Foto zeigte ein Gesicht mit Hitlerfrisur und Hitlerbärtchen.
Daran, daß ich ein Foto von meinem Vater entdeckt hatte, zweifelte ich keine
Sekunde. Ohne zuzugeben, dass ich in ihren Sachen gekramt hatte, konnte ich
mit meiner Mutter nicht über meinen Fund sprechen. Ich tat es nicht.“*

Selbstporträt mit Vater

„In immer neuen Anläufen und Textformen betreibt und beschreibt Katharina Riese die Suche nach der eigenen Herkunft. Ihr besonderes Interesse gilt dabei der Geschichte ihres Vaters, eines sudetendeutschen Biochemikers und Erfinders, der bis 1945 im Dienste der NS-Kriegswirtschaft forschte und bereits ein Jahr nach Rieses Geburt verstarb.“

Johannes Tröndle

Für die Kinder der Gerade-Noch-Hitler-Verehrer war es in der Nachkriegszeit schwer, herauszufinden, welche Abgründe sich hinter der Formel „Wir haben den Krieg verloren“ verbargen. *Die gute Wurst aus Holz. Dr. Peukert. Erfinder. Vater* ist die Antwort einer Tochter, die bei ihrer Frage „Wer war mein Vater?“ auf mehr als nur eine Mauer des Schweigens gestoßen war. Die Recherche über den Vater, den sudetendeutschen Erfinder und Lebensmittelchemiker Max Ernst Peukert (1905–1947), führte zu Orten in Nordböhmen, Deutschland und Oberösterreich. Die künstlerischen Mittel: Prosa-miniaturen, Gedichte, Listen, Zitate, Recherche- und Werkstattberichte – ein Stilmix, der von überraschendem Witz getragen wird.

Katharina Riese, geboren in Linz, lebt seit 1964 in Wien. Studium der Volkskunde und Kunstgeschichte in Wien und Basel. Ausbildungen in Wilhelm-Reich'scher Körpertherapie und Tanzleiterin für Seniorentanz. Erste Publikationen, bewegt von der feministischen Avantgarde der Siebziger- und Achtzigerjahre. Publikationen, zuletzt: *Vilma heiratet ihre Enkelin. Skizzenbuch* (2011), *Parcours durch Körper und Gelände* (2017). 2023: *podium* porträt zum 77. Geburtstag. Gedichte.



Katharina Riese

Die gute Wurst aus Holz

Dr. Peukert. Erfinder. Vater

144 S. 14,8x21. Hardcover

22,-

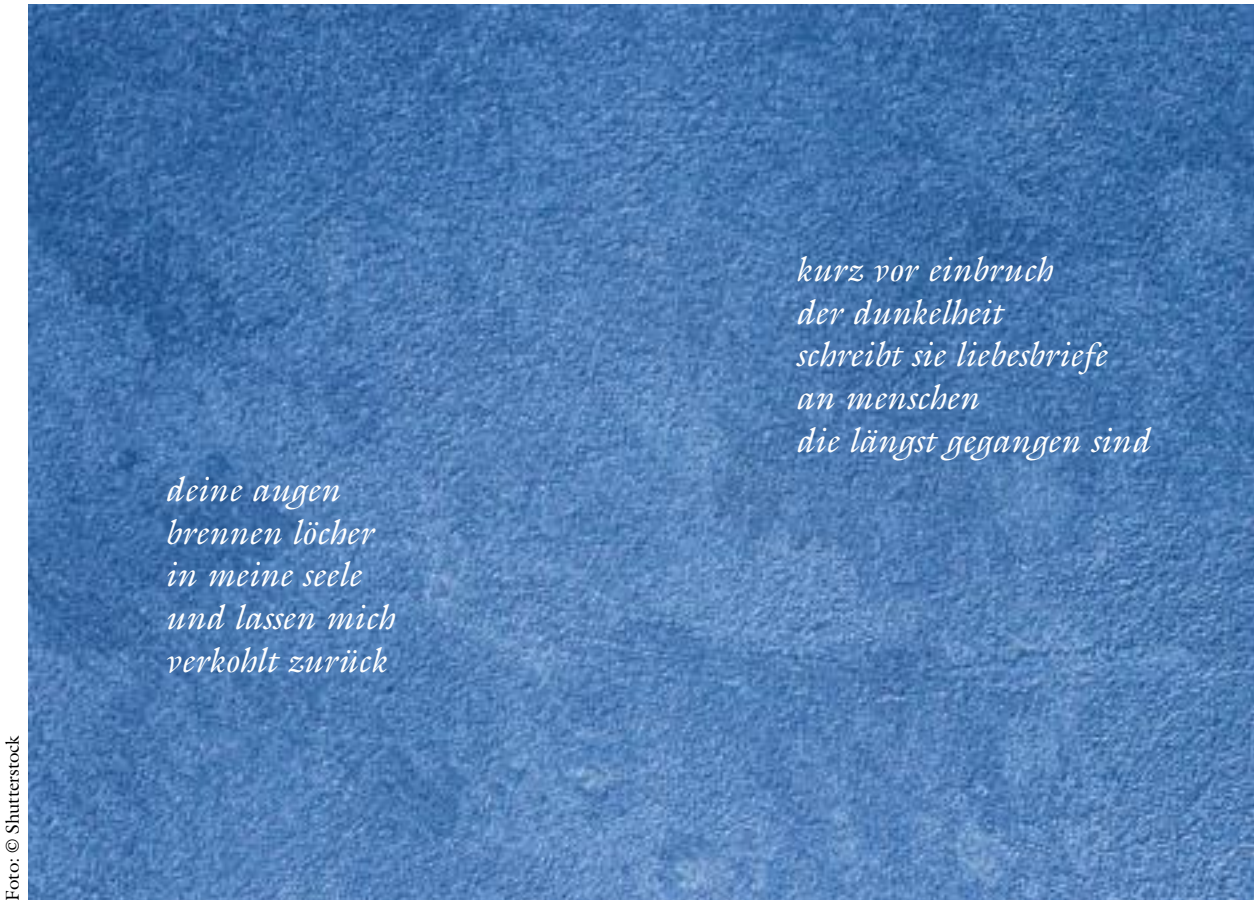
Juni 2023

ISBN 978-3-903110-97-7



Foto: © Katharina Riese

„ich stehe am rand und dokumentiere die ränder“



*deine augen
brennen löcher
in meine seele
und lassen mich
verkohlt zurück*

*kurz vor einbruch
der dunkelheit
schreibt sie liebesbriefe
an menschen
die längst gegangen sind*

Foto: © Shutterstock

*als kind schon
fragte ich mich
wem der mann im mond
sein kalb
zum fressen gibt*

regen

*der rabe mit dem
roten schmabel
peckt der sonne
die augen aus
nun weint sie*

Neue Gedichte von Waltraud Haas

„Die Ablehnung des Erwartbaren, das Aufbegehren gegen Vorhersehbares und Zwänge – auch in poetologischer Hinsicht – ist eine der beeindruckenden Eigenschaften dieser Lyrik.“

Johanna Öttl über Waltraud Haas, in: Wespennest 182

„pfeilschnell wie kolibris / flitzen die gedanken / durch raum und zeit“ heißt es im titelgebenden Gedicht der neuen Sammlung von Waltraud Haas. In ihren Texten erfahren wir unter anderem, warum es unter Umständen mehr Sinn macht, auf Godot zu warten, warum und wann man auf Musen und weiße Engel pfeifen kann, wie man den Tod entzaubert, wie man Erinnerungen mit dem Schmetterlingsnetz fängt und vieles mehr. Waltraud Haas, Meisterin des literarischen Minimalismus, zielt auf Essenz der Dinge und Worte – und wir sind leserweise mit von der Partie.

Waltraud Haas, geboren in Hainburg/NÖ, lebt in Wien, seit 1984 als freie Schriftstellerin. Sie studierte Grafik an der Hochschule für Angewandte Kunst, Germanistik, Philosophie an der Universität Wien, verfasst Lyrik und Prosa und publiziert in Zeitschriften (*kolik* u.a.) und im Rundfunk. 2020 erhielt sie den Würdigungspreis des Landes Niederösterreich. Im Klever Verlag: *Zwerchfellgewitter* (2009); *Selbstporträt auf rotem Grund* (2012); *ping pong* (2016); *Schlaglichter* (2019); *Mit der Axt in der Hand* (2021).



Waltraud Haas

pfeilschnell wie kolibris

Gedichte

176 S. 14,8x21. Hardcover

24,-

Juni 2023

ISBN 978-3-903110-96-0



Foto: © Johann Morgenbesser

„Was, hm, wenn die Heiteren, Sanften, dich zur Überfahrt vorbereiten?“

Foto: © Bild generiert von DALL·E 2 - OpenAI



„Krankenhaus, Krakenhaus, sagt Alice, als ich ihr die Sache beschreibe. Arme wie Ranken, nach einer Weile – falls du repariert werden kannst – musst du immer wieder entscheiden, was du mit diesen Ranken machst, die hier aus dem Bettgestell wachsen, oder aus den Sätzen der Ärzte, aus den Blicken des Personals, und an deinen Gedanken hochklettern. Reißt sie ab und befreist dich davon? Oder bleibst noch im Rankenland, wenn das Krakenhaus dich entlässt?“

Und jetzt redet sie los, ohne Komma und Punkt, redet, während Schwester Marya das kleine Dreibettzimmer betritt, uns den Blutdruck misst, wieder geht, redet weiter, als Schwester Flo die Tablett von den Nachtschränken holt, Glaskaraffen mit Wasser bringt, und hört erst auf, als Schwester Susanna mit den Antibiotika kommt und mich an einen Plastikschauch anschließt, wodurch die gelbliche Flüssigkeit in meinen rechten Unterarm sickert. Alice wird mit dem linken Arm an dasselbe Mittel gehängt, das Fenster hinter ihr leuchtend blau. Draußen im Sonnenlicht eine Möwe, treibt lachend im Silvesterwind, treibt im Blauen von rechts nach links, zwischen Vorhängen, für deren Farbe ein verhuschtes Zitronengelb mit reifen Mandarinen jonglierte ...“

Kunst als „Überlebenskunst“ in Krisenzeiten

„Der ausgeprägte Eigenwille der Autorin zeigt sich vor allem in ihrer wortspielerischen Sprache. Die kritische Intention wird durch die poetische Schönheit nicht verharmlost, sondern eher verschärft. Denn die Dichtung wird hier als Waffe gegen den Zwang der Normierung eingesetzt.“

Hermann Schlösser, Wiener Zeitung

Ort des Geschehens: ein Spital in Wien. Hier trifft die Ich-Erzählerin, von einem Tag auf den anderen mit der Diagnose einer lebensbedrohenden Krankheit gelandet, auf eine Geistesverwandte, eine Künstlerin namens Alice. Die beiden Frauen versuchen, soweit es Krankheit und Medikamente zulassen, sich mithilfe ästhetischer und surrealistischer Manöver ihrer Vereinnahmung durch den Krankenhausbetrieb und ihrer Angst vor dem vielleicht nahen Tod zu entziehen. Alice füllt ein Notizbuch mit Listen, in denen sie ihre Umgebung in absurder Reihung neu ordnet, und die Freundinnen erkunden das Spital wie einen gemeinsamen Klartraum, in dem jederzeit alles geschehen kann – bis Alice eines Tages verschwindet.

Birgit Schwaner, geboren in Frankenberg (Hessen), hat Germanistik und Philosophie studiert und lebt seit 1984 in Wien. Freie Autorin, manchmal Journalistin/Sachbuchautorin. Seit 1994 Literaturveröffentlichungen: Hörspiele, szenische Texte, Prosa. Diverse Preise und Stipendien. Im Klever Verlag erschien 2010 die „Improvisation“ *Held, Lady, Mops*, 2013 die Erzählung *Polyphems Garten* und 2017 die Prosa *Jackls Mondflug*.



Birgit Schwaner

Alice und Ich

Eine Erzählung

130 S. 12,5x19. Hardcover

22,-

Oktober 2023

ISBN 978-3-903110-98-4



Foto: © Thomas Lehmann

„Wir haben alles richtig gemacht.
Was können wir überhaupt erreichen?“



*„Es regnet. Wir wissen fast nichts über sie.
Ist sie verrückt? Oder einfach nur gerissen?
Mein Gott. Dies ist kein gewöhnlicher Tag.
Spielt sie uns was vor? Sie verstellt sich ganz eindeutig.
Ganz bestimmt hat sie etwas zu verbergen.
Ich sollte mich nicht zu sehr unter Druck setzen lassen.“*

Reflexive Prosa als Testanlage unserer Wahrnehmung

„Ich möchte gute, realistische Details sammeln.
Ich will sehen, was ich tun kann.“

Hier wird auf Wirklichkeit als Modus der Projektion verwiesen, auf Sprünge in der Wahrnehmung, Fehler im Programm.

Wer spricht in diesen Texten zu wem? Niemand ist zuhause, jeder Satz steht für sich, ein Virus, der spricht. Alles ist zugleich da, ist Text, Bild, nimmt wahr, verändert sich.

Liesl Ujvary, geboren in Pressburg/Slowakei. Studium in Wien und Zürich (Slavistik, althebräische Literatur, Kunstgeschichte).

Mehrere Moskauaufenthalte. 1968 Dr.phil. der Universität Zürich. Seit 1971 als Schriftstellerin in Wien. Poesie, Prosa, Hörspiele, Fotos, Musik. Künstliche Intelligenz, Computerkunst.

Arbeiten fürs Kunstradio / ORF. Übersetzungen Russisch-Deutsch. Diverse Preise und Stipendien. Im Klever Verlag: *Das Wort Ich* (2011); *11 Videos*. DVD (2012); *Sicher & Gut*. Neuauflage (2017).



Liesl Ujvary

Body & Tech

Mit Computergrafiken der Autorin

130 S. 14,8x21. Klappenbroschur

22,-

November 2023

ISBN 978-3-99156-000-5



Foto: © Liesl Ujvary

„Ist die Stadt der Zukunft die Abrichtung des Menschen von heute?“



Foto: © Armin Senger

„Einfamilienhäuser kamen mir immer wie eine Variante von Kafkas ‚Schloss‘ vor. Überhaupt war ein Schloss kein Raum, sondern eine Vorstellung. Also ging es auch beim Einfamilienhaus nicht um reale Zimmer, Garagen oder Swimmingpools. Es ging nur darum, was jemanden bewegte. Und das, was jemanden bewegte, bestimmte, was er dachte. Es verwies auf ein Leben, das sich selbst vom Leben anderer isoliert sieht. Für mich ist das Einfamilienhaus jedenfalls ein Endpunkt. Hier endet das Dorf. Hier endete die Stadt. Hier endete letztendlich auch der Staat. Weil mit dem Besitz immer der Glaube an die eigene Unabhängigkeit einhergeht, der Glaube an die Selbstgenügsamkeit. Zudem verbirgt sich ein Einfamilienhaus. Es verbirgt sich hinter Hecken, Bäumen und Mauern. Es wirkt unscheinbar, weil zumeist nur ein Teil des Daches zu sehen ist. Aber kaum Licht. Und man denkt: Wer wohnt da? Wer ist das? Und dann dämmerte es mir, dass Individualität letztendlich auf Anonymität hinausläuft.“

Essays über: Aussicht, Siedlungen, Zentrum, Plattenläden, Verkehr, Wohnen, Slum, Waschküchen, Zwischenräume, Nebenräume, Aufzüge, Treppenhäuser, Plätze, Passagen, Hinterhöfe, Ruinen, Fabriken, Möbel, Lebensqualität, Klimawandel, Krieg, Treppen, Bahnhöfe, Friedhöfe, Kinos, Theater, Fassaden, Dekoration, Nachhaltigkeit, Warenhäuser, Licht u.m.

„Wir leben in einer Gesellschaft von Alleskönnern. Niemand ist anders. Jeder hetzt, geht ins Gym, spielt Tennis, wechselt Windeln. Weint. Unser Leben hat Struktur. Es fällt nicht auseinander. Es ist solide gebaut. Architektur.“

Armin Sencers Nachdenken über Architektur stellt die Modalitäten unseren Lebens in Frage: Wie arbeiten wir und was macht die Arbeit mit uns? Ist Architektur unschuldig? Was ist die Wirklichkeit? Was sehen wir überhaupt, wenn wir an eine Stadt denken? Ist eine Stadt überhaupt eine Stadt, wenn sie kein Zentrum hat? Ist eine Stadt eine Stadt, wenn im Zentrum nur gearbeitet wird? Wenn es keine Theater gibt, keine Bars, keine Schaufenster? Ist eine Stadt eine Stadt, wenn niemand zu Fuß geht? Wenn niemand spaziert? – Was wird aus der Stadt, wenn der Roboter den Menschen ersetzt hat? Wenn die Sklaverei abgeschafft worden ist?

Armin Sencer, geboren in Biel, studierte Philosophie, Germanistik und Linguistik an der Universität Bern und lebt seit 1998 als Schriftsteller in Berlin. Neben seiner Arbeit als Lyriker ist Armin Sencer auch als Übersetzer, Dramatiker und Essayist tätig. Im Klever Verlag sind bislang seine Essaybände *Priester und Ironiker* und *Nach der Kunst* (2021) erschienen.



Armin Sencer

Die andere Stadt

Über Architektur. Essays

244 S. 13,7x20,5. Klappenbroschur

24,-

September 2023

ISBN 978-3-903110-99-1



Foto: © Armin Sencer

AUS DER BACKLIST-LITERATUR



Urs Allemann:
Carruthers Variationen
110 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-903110-78-6



Jürgen Berlakovich:
Nobot. Twitter Noir
118 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-903110-79-3



Natalie Deewan:
Lucida Console
330 S. Klappenbr. 26,-
ISBN 978-3-903110-84-7



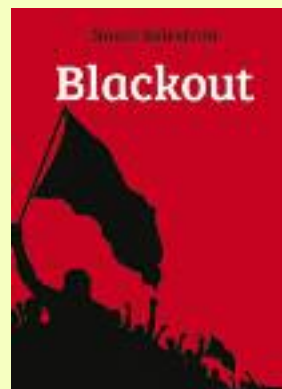
Semier Insayif:
ungestillte blicke. Gedichte
110 S. Hardcover. 20,-
ISBN 978-3-903110-85-4



Helga Glantschnig: Aus dem Land der Seen und Teiche
180 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-80-9



Günther Kaip: Rückwärts schweigt die Nacht
140 S. Hardcover. 20,-
ISBN 978-3-903110-86-1



Nanni Balestrini:
Blackout
112 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-902665-87-4



Mae Schwinghammer:
Covids Metamorphosen
86 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-903110-82-3



Henri Thomas:
Der Kohlenkübel
168 S. Hardcover. 20,-
ISBN 978-3-903110-83-0



Alexander Nitzberg:
Revolution der Sterne
334 S. Klappenbr. 28,-
ISBN 978-3-903110-69-4



Brigitta Falkner:
Populäre Panoramen I
248 S. Klappenbr. 24,90
ISBN 978-3-902665-21-8



Raphaela Edelbauer:
Entdecker. Eine Poetik
172 S. Hardcover. 22,-
ISBN 978-3-902665-94-2



AUS DER BACKLIST-LITERATUR



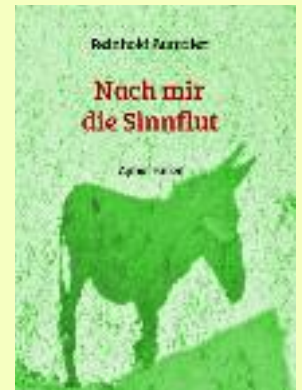
Daniel Wisser:
Unter dem Fußboden
 134 S. Klappenbr. 17,-
 ISBN 978-3-903110-54-0



Claudia Ritter:
Kennzeichnung. Roman
 224 S. Hardcover. 24,-
 ISBN 978-3-903110-56-4



Sina Klein:
Skaphander. Gedichte
 76 S. Klappenbr. 15,-
 ISBN 978-3-903110-32-8



Reinhold Aumaier:
Nach mir die Sinnflut
 292 S. Klappenbr. 24,-
 ISBN 978-3-903110-90-8



Eberhard Häfner:
Am unfrisierten Rand
 90 S. Hardcover. 20,-
 ISBN 978-3-903110-91-5



Christian Loidl:
Gesammelte Gedichte
 680 S. Hardcover. 30,-
 ISBN 978-3-902665-33-1



Christian Loidl: **Magie im sinnlosen Universum**
 294 S. Hardcover. 24,-
 ISBN 978-3-903110-18-2



Waltraud Seidlhofer:
wie ein fließen die stadt
 150 S. Hardcover. 18,-
 ISBN 978-3-903110-51-9



Henri-Pierre Roché:
Don Juan und ...
 130 S. Hardcover. 20,-
 ISBN 978-3-903110-76-2



Herbert J. Wimmer:
Relativität ist Freiheit
 232 S. Hardcover. 20,-
 ISBN 978-3-903110-52-6



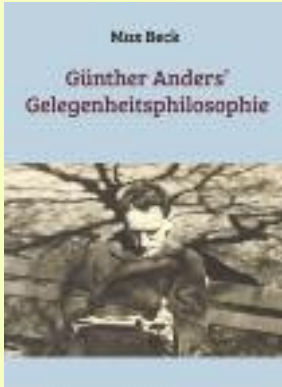
Gundi Feyrer:
Krumme Gedanken
 84 S. Klappenbr. 20,-
 ISBN 978-3-903110-14-4



Karin Ivancsics: **Aufzeichnungen einer Blumendiebin**
 82 S. Hardcover. 18,-
 ISBN 978-3-903110-68-7



AUS DER BACKLIST - ESSAY



Max Beck: Günther Anders' Gelegenheitsphilosophie
132 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-22-9



Manfred Bauschulte: René Char – Poet und Partisan
270 S. Hardcover. 25,-
ISBN 978-3-903110-21-2



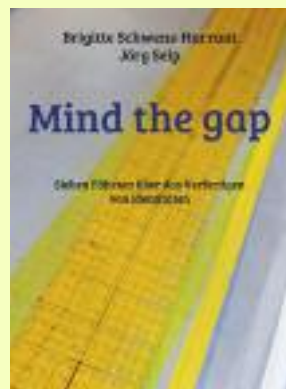
Rainer Just: Der Tod, die Liebe, das Wort
530 S. Hardcover. 48,-
ISBN 978-3-903110-31-1



Harry Tomicek: Meine Reisen durch den Film
594 S. Klappenbr. 30,-
ISBN 978-3-903110-59-5



Richard Schubert: Karl Kraus
30 und drei Anstiftungen
250 S. Klappenbr. 22,-
ISBN 978-3-903110-11-3



Brigitte Schwens-Harrant / Jörg Seip: Mind the Gap.
160 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-46-5



Ann Cotten: Nach der Welt. Die Listen der Konkreten Poesie
250 S. Klappenbr. 19,90
ISBN 978-3-902665-01-0



Wendelin Schmidt-Dengler: „Das Unsagbare bleibt auch ungesagt“. 250 S. 17,
ISBN 978-3-902665-83-6



Manfred Bauschulte: Henri Michaux
250 S. Klappenbr. 24,-
ISBN 978-3-903110-55-7



Florian Neuner: Für eine andere Literatur
268 S. Klappenbr. 24,-
ISBN 978-3-903110-87-8



Thomas Riegler: Österreichs geheime Dienste
368 S. Hardcover. 26,-
ISBN 978-3-903110-88-5



Robert Prosser: Beirut im Sommer. Essay
110 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-65-6



AUS DER BACKLIST - ESSAY



Andreas Okopenko: Tagebücher aus dem Nachlass
260 S. Klappenbr. 22,-
ISBN 978-3-903110-64-



Hermann Schlösser: Welttheater auf engem Raum
220 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-66-3



Leopold Federmair: Elfenbeinturm, Niemandsbucht...
208 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-93-9



Herbert Maurer: Hirn mit Ei
168 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-74-8



Andrea Roedig: Schluss mit dem Sex
220 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-44-1



Gabriel Ramin Schor: Rousseaus Gespenster
414 S. Klappenbr. 30,-
ISBN 978-3-903110-52-2



Heinz-Klaus Metzger: Die freigelassene Musik
220 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-902665-40-9



René Char: Suche nach Grund und Gipfel
240 S. Hardcover. 22,90
ISBN 978-3-902665-94-2



Ricardo Piglia: Der letzte Leser
208 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-902665-23-2



Gerhard Amanshauser: Die Freude am Nichtstun
136 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-28-1



Theresia Prammer: Übersetzen, Überschreiben...
352 S. Klappenbr. 25,-
ISBN 978-3-902665-12-6



Fritz Novotny: Paul Cézanne
576 S. Klappenbr. 30,-
ISBN 978-3-902665-35-5



KLEVER VERLAG

www.klever-verlag.com



„Ein Buch des Aufgebrens“

Alexander Peer

Christa Nebenführ:

Den König spielen die anderen. Roman

234 S. Hardcover. €24,-

ISBN 978-3-903110-94-6



„Das ist literarischer Freejazz!“

Markus Hering

August Staudenmayer:

Alter Affe Angst

150 S. Hardcover. €22,-

ISBN 978-3-903110-95-3



Klever Verlag

A-1020 Wien, Hochstettergasse 4/1
T/F +43.1.5221043
UID: ATU 63939368
office@klever-verlag.com
www.klever-verlag.com

Verleger: Ralph Klever
Grafiker: Eduard Mang

Auslieferung Österreich

Medienlogistik Pichler-ÖBZ GmbH
IZ NÖ SÜD, Straße 1, Objekt 34
2355 Wiener Neudorf
Tel. +43 2236 635 35 290
Fax +43 2236 635 35 243
mlo@medien-logistik.at

Verlagsvertretung Österreich

Anna Güll
Hernalser Hauptstraße 230/10/9
A-1170 Wien
T +43.699.19471237
anna.guell@pimk.at

Verlagsvertretung Deutschland

*Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein*
Christiane Krause, c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

*Rheinland-Pfalz, Saarland,
Baden-Württemberg, Bayern*
Michel Theis, c/o büro indiebook
theis@buero-indiebook.de

*Berlin, Brandenburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen*
Regina Vogel, c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
T +43 08141 3089389
F +43 08141 3089388
www.buero-indiebook.de

Auslieferung Deutschland

GVA Göttingen GmbH
Postfach 2021
D-37010 Göttingen
T +49 551 487177
F +49 551 41392
bestellungen@gva-verlage.de

Verlagsvertretung Schweiz

Mediendienst & Buchservice
Urs Heinz Aerni
Schützenrain 5
CH-8047 Zürich
T +41.764545279

*Der Klever Verlag wird im Rahmen der
Kunstförderung des Bundesministeriums
für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst
und Sport unterstützt.*

Coverillustration: © Liesl Ujvary

